

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIII
---------------------------------	------

Teil I Einführung und Ergebnisse

1 Einführung	3
1.1 Opportunismus und Adam Smith	6
1.2 Fragestellungen	7
1.3 Forschungsfelder und verwendete Literatur	8
2 Zusammenfassung und Ergebnisse	9
2.1 Motive und Ziele aus der Evolutionsforschung	9
2.2 Die relevanten Gruppen	10
2.3 Die inneren Gruppen	11
2.4 Der Anteil am Gruppengut	12
2.5 Die Fremden	12
2.6 Die äußere Gruppe	13
2.7 Der Maßstab richtigen Verhaltens: Moral, Fairness, Gerechtigkeit	15
2.8 Der Möglichkeitenraum	16
2.9 Die kognitiven Grenzen	17
2.10 Die Arbeitsteilung im Lichte der kognitiven Grenzen	18
2.11 Die Schutzinstitutionen	20
2.12 Individuell – offensiv: <i>Erfahrungen</i>	26
2.13 Individuell – defensiv: <i>Misstrauen und Rückzug</i>	26
2.14 Kollektiv – defensiv: <i>Vertraute Personen, innere Gruppen</i>	26
2.15 Kollektiv – offensiv: <i>Übergeordnete Instanzen</i>	26
2.16 Zusammenfassung	27
3 Graphische Darstellung: Ein Fallbeispiel	29
3.1 Quadrant I	32
3.2 Quadrant II	33
3.3 Quadrant III	33

3.4	Quadrant IV	34
3.5	Beispiel	34
 Teil II Die Ziele des Menschen		
4	Die Evolution als Grundlage allen Verhaltens	39
4.1	Einleitung	40
4.2	Ziel Nutzenmaximierung	40
4.3	Der Nutzen aus naturwissenschaftlich anthropologischer Sicht	42
4.4	Die Ziele des Menschen	42
4.5	Die Fitness	43
4.6	Der Ressourcenraum	44
4.7	Ressourcenraumsicherung	44
4.8	Die Arterhaltung	45
4.9	Die Variationsfähigkeit	46
4.10	Zusammenfassung	46
4.11	Der Mensch in der Gruppe – Altruismus	47
4.12	Der reziproke Altruismus	48
4.13	Das Reziprozitätsprinzip	49
4.14	Die Entstehung der Moral	51
4.15	Die Grenzen des reziproken Altruismus	51
4.16	Abgrenzung „innere Gruppe“, „äußere Gruppe“, Fremde	53
4.17	Zusammenfassung	55
5	Evolution und die Natur des Menschen	59
5.1	Egoistisches Verhalten in Gruppen	59
5.2	Nachlassendes Dasein für andere in Notzeiten	60
5.3	Das Phänomen des sozialen Ansehens und der Angeberei	61
5.4	Der Nutzen der Angeberei	62
5.5	Rechte und Pflichten statt Preise	63
5.6	Inkonsistenzen der Evolution	66
5.7	Zusammenfassung	70
6	Das Statusziel	71
6.1	Einleitung	71
6.2	Begriffsbestimmung	72
6.3	Status-Angst	72
6.4	Statuszuordnung	74
6.5	Statusmerkmale Einkommen und Reichtum	75
6.6	Die Messung von Einkommen und Reichtum	76
6.7	Statusgröße Glück und Zufriedenheit	77
6.8	Zusammenfassung	78

Teil III Die Rahmenbedingungen

7	Wie das Gehirn entscheidet	81
7.1	Einführung	81
7.2	Die vier biologischen Entscheidungssysteme	83
7.3	Affektiv-impulsives Entscheiden	84
7.4	Routinisiertes Entscheiden	84
7.5	Logisch rationales Entscheiden	85
7.6	Unbewusst aufgeschobenes Entscheiden	85
7.7	Der Entscheidungsvorgang	85
7.8	Die Abläufe beim Entscheiden	86
7.9	Systemlogik aus ökonomischer Perspektive	87
7.10	Zur Evolution erfahrungsbasierten Entscheidens	90
7.11	Die Kosten der Kognition	90
7.12	Energie- und Zeitbedarf	90
7.13	Ressourcenmanagement im Gehirn: So genau wie nötig	92
7.14	Aufmerksamkeitssteuerung	93
7.15	Die Rolle des Unbewussten	94
7.16	Das limbische System, Erfahrung und Gedächtnis	95
7.17	Erfolgsmessung	97
7.18	Zusammenfassung und Fazit	97
8	Die Rolle der Arbeitsteilung	99
8.1	Einführung: Ursachen der Arbeitsteilung	99
8.2	Kognitive Ursachen der Arbeitsteilung in der neueren Forschung	101
8.3	Expertenwissen als Fähigkeit zur Mustererkennung	103
8.4	Aufmerksamkeitssteuerung	103
8.5	Aufmerksamkeitssteuerung und Erfahrung bei Adam Smith	104
8.6	Zwischenergebnis	106
8.7	Nachteile der Arbeitsteilung	106
8.8	Die negativen Folgen der Spezialisierung	107
8.9	Preisfindung in arbeitsteiligen Gesellschaften	108
8.10	Das Problem des Wollens	109
8.11	Das Problem des Wissens	110
8.12	Zusammenfassung	112
9	Heuristisches Entscheiden	115
9.1	Einleitung	115
9.2	Heuristiken nach Gerd Gigerenzer	117
9.3	Systematisierung von Heuristiken	118
9.4	Heuristiken nach ihrer entscheidungslogischen Struktur: Beispiele	119
9.5	Wie Menschen entscheiden	121

9.6	Heuristisches Entscheiden nach Daniel Kahnemann	122
9.7	Accessibility	123
9.8	Welche Gedächtnisinhalte bestimmen das Handeln?	124
9.9	Framing	125
9.10	Substitution von Attributen	125
9.11	Die Rolle von Erfahrungen	127
9.12	Bewusstes Denken als Korrekturfaktor?	127
9.13	Heuristiken in der Praxis: Privater Bereich	128
9.14	Weitere Heuristiken im privaten Bereich	130
9.15	Heuristiken im beruflichen Umfeld	132
9.16	Weitere Heuristiken im beruflichen Bereich	136
9.17	Zusammenfassung	141
10	Die Protagonisten und ihr Verhalten in arbeitsteiligen Marktwirtschaften	145
10.1	Einleitung	145
10.2	Der Typus des Spezialisten	146
10.3	Die Differenz entscheidet	149
10.4	Unwissenheit nach Hayek	149
10.5	Das Problem von Organisationen	150
10.6	Der Wert eines Spezialisten	151
10.7	Das Zeitproblem	152
10.8	Entscheidungssituationen	152
10.9	Charakteristik einer Entscheidungssituation Spezialist – Nichtspezialist	153
10.10	Charakteristik einer Entscheidungssituation Spezialist – Spezialist	154
10.11	Charakteristik einer Entscheidungssituation Nichtspezialist – Nichtspezialist	156
10.12	Zusammenfassung	158
 Teil IV Die Normen		
11	Gerechtigkeit und gerechtes Teilen	161
11.1	Einleitung	162
11.2	Soziale Normen und Gerechtigkeit	163
11.3	Gerechtigkeit als Gruppeninstrument	164
11.4	Konzeptionen der Gerechtigkeit	165
11.5	Grundmuster der Gerechtigkeit	167
11.6	Das System von Alan Fiske	167
11.7	Das Messen von Ungerechtigkeitssituationen	168
11.8	Grundnormen der Gerechtigkeit und Evolution	169
11.9	Preisbildung bei Interaktionen mit Verwandten	171

11.10	Preisbildung bei Interaktionen in der inneren Gruppe	171
11.11	Schwierige Tauschverhältnisse in inneren Gruppen	173
11.12	Preisbildung bei Interaktionen mit Fremden	175
11.13	„Richtiges“ Verhalten Fremden gegenüber	176
11.14	Zusammenfassung	178
12	Moral und Religion	183
12.1	Einleitung	183
12.2	Entstehung der Moral	184
12.3	Ziel von Verhaltensregeln	184
12.4	„Gutes“ Verhalten	185
12.5	Moral als allgemeine Verhaltensregel	185
12.6	Gruppe und Gruppengut	186
12.7	Der Trend zu Großgesellschaften und die Ausbeutung	188
12.8	Die Kategorien sozialen Verhaltens nach Alexander	189
12.9	Die Stärke der Abweichungen von der herrschenden Moral	191
12.10	Religion	191
12.11	Zusammenfassung	193
13	Vertrauen	195
13.1	Einleitung	195
13.2	Instrumente der Komplexitätsreduktion und Vertrauen	196
13.3	Die Komplexität der Realität	197
13.4	Vertrauen als Instrument der Erweiterung des Handlungsräums	197
13.5	Gegenwart und Zukunft	198
13.6	Vertrauen und Vertrauensmissbrauch	199
13.7	Blindes Vertrauen und Vertrauensbruch	199
13.8	Vertrauenshandlung als Ergebnis eines Kalküls	200
13.9	Grenzen des Vertrauens	200
13.10	Die Vertrauengrenzen	201
13.11	Vertrauensindizien	202
13.12	Entstehung einer Vertrauensbeziehung unter Nicht-Verwandten	203
13.13	Systemvertrauen	204
13.14	Die Rolle der Kommunikation	204
13.15	Vertrauen als lästige Bindung	205
13.16	Das Ende von Vertrauen	206
13.17	Zusammenfassung	208
 Teil V Die Maßnahmen		
14	Individuelle und kollektive Schutzmaßnahmen	213
14.1	Einleitung	214

14.2	Individuell offensive Maßnahmen: Erfahrung gewinnen	214
14.3	Individuell defensive Maßnahmen: Gefahren meiden	221
14.4	Kollektiv defensive Maßnahmen: Innere Gruppe	224
14.5	Fallstudie: Bildung innerer Gruppen im Asset Management	225
14.6	Zusammenfassung	232
15	Der Staat	235
15.1	Einleitung	235
15.2	Funktionen des Staates als Schutzinstanz	236
15.3	Richtiges Recht	237
15.4	Die Selbststeuerung des Rechts nach Luhmann	239
15.5	Konflikte zwischen Teilsystemen	241
15.6	Verbindungen zwischen Systemen	242
15.7	Fallstudie: Internetkriminalität	244
15.8	Zusammenfassung	248
Literatur		251